

FRIEDRICHSHAFEN

Nur für Abonnenten

vor 4 Stunden

Biohof Wolpold wehrt sich gegen Schulneubau-Pläne in der Schätzlesruh

Die Stadtverwaltung plant einen Neubau der Albert-Merglen-Schule auf der grünen Wiese hinter dem Hauptfriedhof. Pächter der Wiese ist der Biohof Wolpold, der sich jetzt mit der Petition „Schützt die Schätzlesruh!“ gegen die Pläne der Verwaltung wehrt. Es zeichnet sich bereits ab: Der Bau der Schule könnte zum Politikum werden, denn es geht darum, wie ernst die Stadt den Klimaschutz nimmt.



„Schützt die Schätzlesruh!": Mit dieser Petition machen Simon und Ida Wolpold auf die schwierige Situation des Biohofs inmitten der Stadt aufmerksam. Auf einer von ihnen gepachteten Grünfläche soll ein Schulneubau entstehen. | Bild: Wienrich, Sabine

VON SABINE WIENRICH

Aus dem Kuhstall dringen aufgeregte Kinderstimmen. Wie oft werden Kühe am Tag gemolken? Wie viele Liter kommen raus? Und gibt es wirklich ein Milch-Taxi, das die Milch dann abholt? Wichtige Fragen für Kinder, die Milch oft nur aus dem Tetrapak im Kühlregal kennen. Hier, bei Wolpolds auf dem Biohof in der „Schätzlesruh“, lernen sie

mit ihrer Schulklasse heute, wie die Milch in die Tüte kommt. Was Kühe fressen, wie sie aussehen, riechen und wie lustig es ist, sich vom Kälbchen die Hände abschlecken zu lassen. „Wir haben uns gerade zum Lernort Bauernhof zertifizieren lassen“, sagt Ida Wolpold, ausgebildete Bauernhofpädagogin, „und führen wöchentlich Schulklassen herum.“



Der Biohof Wolpold ist zertifizierter Lernort Bauernhof. Jede Woche kommen Schulklassen – wie hier im Hintergrund – um zu lernen, wie Landwirtschaft funktioniert und die Milch in die Tüte kommt. | Bild: Wienrich, Sabine

Doch jetzt, so scheint es, bekommen die Wolpolds möglicherweise mit dem Thema Schule ein echtes Problem. Nachlesbar in der Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2020/V 00139 der Stadt Friedrichshafen zum geplanten Neubau der Albert-Merglen-Schule. Die marode Grundschule in der Heinrich-Heine-Siedlung erwartet mit Einführung der Schulbezirke zum Schuljahr 2021/2022 steigende Schülerzahlen und soll deshalb möglichst schnell zu dreizügigen Ganztagsgrundschule ausgebaut werden – in Form eines Neubaus.

Das könnte Sie auch interessieren



FRIEDRICHSHAFEN

Häfler Grundschulkinder werden künftig einer Schule zugewiesen



SIPPLINGEN

Warum tragen die Kirschbäume am Bodensee diesen Sommer nur so wenig Früchte?

Die größere Schule soll auf dem Flurstück 543 – der „Erweiterungsfläche Friedhof“, die in städtischem Besitz ist, gebaut werden. „Die Verwaltung wird beauftragt, den bestehenden Pachtvertrag zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen“, heißt es in der Beschlussvorlage, die bereits im Kultur- und Sozialausschuss diskutiert – und schließlich aufgeschoben – wurden.



Das ist die Fläche, um die es geht: Links der hintere Teil des Hauptfriedhofs, rechts die Montafonstraße. Während Pächter Simon Wolpold die Fläche landwirtschaftlich bewirtschaften will, sieht sie die Stadt Friedrichshafen als

Eigentümer für den Schulneubau vor (rote Hervorhebung von uns). | Bild: Biohof Wolpold

Im Moment grasen auf der Wiese die Kühe von Wolpolds

Was nicht da steht: Gemeint ist ein Pachtvertrag mit Familie Wolpold, Ökobauern der beliebten Schätzlesruh, der grünen Lunge der Weststadt. „Es geht hier um 2,4 Hektar Land“, sagt Simon Wolpold, der selbst für das Netzwerk für Friedrichshafen im Gemeinderat sitzt. Dort wachsen aktuell Backweizen und Kartoffeln, Streuobst. Außerdem grasen Kühe auf ihrer Futterwiese. Es ist hofnahe Fläche, also wichtig für Vollerwerbslandwirte, wie die Wolpolds es seit Generationen sind. „Das ist unsere Existenz, die nach und nach schwindet, wenn an allen Ecken und Enden ein wenig Fläche abgeknabbert wird“, erklärt Simon Wolpold.

Mit der [Petition 'Schützt die Schätzlesruh!'](#) wollen die Biobauern das nun verhindern – und erhalten großen Zuspruch aus der Häfler Bevölkerung. Bereits wenige Tage nach Veröffentlichung ist die 1000-Stimmen-Marke geknackt, davon stammen rund 900 aus Friedrichshafen.

„Die Schüler protestieren freitags für Klimaschutz und die alten weißen Herren wollen auf der grünen Wiese eine Schule bauen.“

IDA WOLPOLD

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass es beim Neubau der Albert-Merglen-Schule um mehr geht als um den typischen Zielkonflikt Bodennutzung, den es mit stadtnaher Landwirtschaft immer gibt. „Die Schüler protestieren freitags für den Klimaschutz und die alten weißen Herren wollen auf der grünen Wiese eine Schule bauen“, sagt Ida Wolpold. Ihr Mann Simon nickt: „Wir plädieren dafür, den aktuellen Standort zu behalten, dort auf dem Lehrerparkplatz neu zu bauen – und dann den Altbau aufzustocken. Man kann nicht von Klimaschutz sprechen und gleichzeitig immer mehr neue Fläche versiegeln.“



„Mir geht es nicht darum, den Schulneubau zu verhindern, denn ich war selbst auf dieser Schule und sehe die Dringlichkeit einer Vergrößerung“, sagt Simon Wolpold, „aber hier geht es um die Existenz meiner Familie – und den Klimaschutz dieser Stadt.“ | Bild: Wienrich, Sabine

Unverbaute Fläche ist wichtig für das Stadtklima

Dabei verweist Simon Wolpold auch auf die Schätzlesruh als grüne Lunge der Stadt, die für das Stadtklima wichtig ist. So heißt es auch in der Beschlussvorlage: „Hinsichtlich der stadtklimatischen Auswirkungen ist der aus den oben genannten Gründen favorisierte Standort Erweiterungsfläche Hauptfriedhof der problematischste.“ Dabei wird auf die Stadtbiotopkartierung verwiesen, bei der bereits vor vielen Jahren festgestellt wurde, dass es sich bei dem Freiraum Fallenbrunnen-Oberhofesch-Hauptfriedhof um einen „der wichtigsten noch unverbauten Freiräume in der Kernstadt Friedrichshafens handelt“.

Die Stadtklimaanalyse aus den Jahren 2018/2019 bestätigte das erneut: Das Grundstück liegt inmitten einer „wichtige Luftleitbahn, über die unbelastete und nachts kühle Frischluft aus dem Raum Raderach – Schnetzenhausen um den Fallenbrunnen in die lufthygienisch und thermal belastete Kernstadt geführt wird.“



Alternativer Standort: Fallenbrunnen. Wo derzeit rund 300 Neubau-Wohnungen entstehen und die Stadt eine Kita baut, könnte auch Platz für die Albert-Merglen-Grundschule sein. Die Verwaltung verweist auf die „Randlage im Schulbezirk“. | Bild: Wienrich, Sabine

Doch warum zieht die Stadtverwaltung trotz dieses erheblichen Nachteils eine Bebauung überhaupt in Betracht und weicht nicht gleich auf einen der sechs anderen Standorte?

▼ Alternativstandorte für die Albert-Merglen-Schule

Prio 1 hat bei der Verwaltung die Erweiterungsfläche Hauptfriedhof. Untersucht wurden außerdem Flächen in Oberhof II und Oberhof III (Flächen östlich und westlich der Glärnischstraße, die ebenfalls in Besitz der Stadt sind, aber von Wolpolds gepacht werden), eine Fläche im Fallenbrunnen Nord-Ost und eine Fläche beim ehemaligen Containerstandort im Fallenbrunnen, gegenüber vom Club Metropol. Außerdem wurde eine Fläche in der Sonnenbergstraße begutachtet.

▾ Neue Vorschläge: MTU-Parkplatz oder Erweiterung am Standort

Im Kultur- und Sozialausschuss am 9. Juni wurden außerdem die Untersuchung des MTU-Parkplatzes als möglichen Standort beantragt (Bündnis 90/Die Grünen). Das Netzwerk für Friedrichshafen, für das Simon Wolpold im Gemeinderat sitzt, beantrage, zu prüfen, ob eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes nicht in Frage käme.

Immerhin sind die negativen stadtklimatischen Auswirkungen des Standorts hinter dem Friedhof auch in der Vorlage deutlich als roter Punkt in der Matrix zur Beurteilung der Standorte markiert. „Die rote Markierung ist nicht gleichbedeutend mit einem Ausschlusskriterium“, erklärt Sprecherin Andrea Kreuzer auf Nachfrage. Es sei mitnichten so, dass die dargelegte Präferenz der Verwaltung für den Standort am Hauptfriedhof wegen der Schnelligkeit der Realisierbarkeit auf diesen Standort falle. „Insgesamt kann festgehalten werden, dass alle Standorte Vor- und Nachteile haben. Letztlich gilt es diese zu bewerten und eine Entscheidung zu treffen“, sagt Kreuzer.

Geht es nach der Verwaltung, soll der Gemeinderat die Entscheidung noch vor der Sommerpause treffen. Ob das wirklich so sein wird, bleibt fraglich, schließlich geht es um die grundsätzliche Frage, wie die gewählten Bürgervertreter sich in Sachen Klimaschutz positionieren.